

# «Das geht zulasten der Hunde»

Kursleiter haben kein Verständnis für die Abschaffung der Kurse für Herrchen, Frauchen und ihre Vierbeiner

Von Thomas Immoos (Text) und Florian Bärtschiger (Fotos)

**Reinach.** Der Nationalrat hat dieser Tage entschieden, dass Hundehalter künftig nicht mehr verpflichtet sind, mit ihrem Tier einen Hundeeziehungskurs zu besuchen. Damit entfällt künftig der Sachkundenachweis (SKN) für Hündeler.

Renate Hofmann, SKN-Trainerin beim Hundesport Allschwil, kann dem Entscheid des Parlaments wenig abgewinnen. Für die Hundehalter seien die Kurse eine hervorragende Möglichkeit, den Umgang mit Hunden zu erlernen. «Vor allem für Neuhündeler halte ich Kurse für wichtig», betont sie. Dass man nun einwende, der Kursbesuch sei nicht kontrolliert worden, weshalb man sie genauso gut abschaffen könne, sei absurd. Einige Gemeinden haben es nicht so ernst mit der Kontrolle genommen, räumt sie ein.

## «Chrüsimüsi» befürchtet

Ähnlich sieht es Evelyn Streif, die in Eptingen die Hundeschule Triple S mit einem breiten Angebot führt. Viele Hundehalter würden sich zu wenig mit Hunden und deren Verhalten auskennen: «Wenn man nun auf obligatorische Kurse und SKN verzichtet, geht das zulasten des Hundes.»

Für den Kynologischen Verband Schweiz hat sie mit anderen der ständerrätlichen Kommission vorgeschlagen, für Ersthundehalter die Kurse für weiterhin obligatorisch zu erklären und auf zehn Lektionen auszudehnen. Statt aber die Erfahrungen aus acht Jahren Kursobligatorium beizuziehen und die Regelung anzupassen, habe man das Obligatorium abgeschafft. Sie befürchtet nun, dass es zu einem «Chrüsimüsi» kommt, indem jeder Kanton für sich eine eigene Lösung ausarbeitet.

## Kritik an Kurspreis

Sabine Büche absolviert bei Evelyn Streif eine Ausbildung zur Hundeeziehungsberaterin. «Ich weiss jetzt nicht, ob meine Ausbildung für die Katz ist.» Für sie ist auch unverständlich, dass Hundehalterinnen und Hundehalter kritisieren, die Kurse seien mit Preisen zwischen 130 und 160 Franken zu teuer: «Immerhin absolvieren wir eine Ausbildung.» Zudem müsse man Räumlichkeiten für die Kurse anmieten. Und die Kursteilnehmer erhalten umfangreiches Material.

Büche führt weiter an, dass man im Beruf sich schliesslich auch permanent weiterbilde. Deshalb täte es auch langjährigen Hundehaltern gut, ab und zu wieder einen Kurs zu besuchen, «wenn auch nicht bei jedem neuen Hund».

## Gut, dass die Pflicht abgeschafft wurde



**Claudia Bünter (Therwil) mit Ganto und Omega:** «Ich finde es sehr gut, dass die Kurse bald nicht mehr obligatorisch sind. Das war ja nur eine Geldmacherei, vor allem, weil man ihn bei jedem neuen Hund besuchen musste. Jene Leute, die etwas mit Hunden machen wollen und etwas über Hunde lernen wollen, werden eh weiterhin freiwillig Kurse besuchen kommen.»

## Problem am oberen Ende der Leine



**Erika Hoffmann (Reinach) mit Pudel Carina:** «Ich finde es gut, dass die Kurspflicht aufgehoben wird. Allerdings hätte man sie für Ersthundehalter beibehalten sollen. Manchmal ist das Problem nämlich am oberen Ende der Leine. Aber ich finde es einen Witz, wenn ich, die ich jetzt den sechsten Pudel habe, jedes Mal einen Kurs besuchen sollte.»

## Kurse für Erfahrene sind lachhaft



**Salome Huggel (Münchenstein) mit ihren Toller Mikusi und Dazhiikan:** «Es ist lachhaft, wenn ich jedes Mal, wenn ich einen Hund anschaffe, den Kurs wieder besuchen muss. Für Anfänger aber finde ich es absolut notwendig, dass Kurse besucht werden müssen. Dann reichen aber vier, fünf Stunden nicht aus, die man üblicherweise für die Kurse aufwenden muss.»

## Im Kurs lernt man viel über das Tier



**Nicole Ketterer (Arlenheim) mit ihrem Gordon Setter Elly:** «Ich finde es keine schlechte Sache, wenn Hundehalter einen Kurs besuchen müssen – aber nur beim ersten Hund. Hunde sollen sich sozialisieren lernen. Elly ist mein erster eigener Hund, vorher hatte ich nur einen Patenhund. Auch der Hundehalter lernt viel im Umgang mit seinem Tier.» Rechts Josephine Kipfer.

## Ich habe vom Kurs profitiert



**Josephine Kipfers (Reinach) mit Labrador Mayla:** «Gerade habe ich meinen Hundekurs absolviert, obschon ich bereits den fünften Hund habe und mich gut mit Hunden auskenne. Trotzdem habe ich von diesem Kurs profitiert. Für den ersten Hund ist es wichtig, wenn das Herrchen oder Frauchen einen Kurs besucht.»

## Kursbesuche wurden nicht kontrolliert



**Annelies Külling (Arlenheim) mit Bulldogge India:** «Das Problem war doch, dass bisher oft nicht kontrolliert wurde, ob die Kurse überhaupt besucht werden. Zumindest Ersthundehalter sollten einen Kurs, vor allem den Theoriekurs, besuchen. Es ist aber irgendwie ein Witz, wenn ich bei jedem neuen Hund nochmals einen Kurs absolvieren muss.»

## Kurs für Neuhündeler ist sinnvoll



**Barbara Meier (Münchenstein) mit ihrem Windhund Juurabi:** «Ein Kurs für Neuhündeler ist sicher sinnvoll. Man lernt viel über das Verhalten der Hunde. Zudem erfahren die Halter, ob sie sich für den richtigen Hund (z.B. Spielhund, Wachhund, Jagdhund, Schosshund) entschieden haben. Die Verpflichtung für alle Hundehalter halte ich aber für übertrieben.»

## Jeder Kurs bringt einem etwas



**Barbara Roth (Reinach) mit ihrem Schäfermischling Pulce und dem Chihuahua Dino:** «Das Besuchen von Kursen hat Vor- und Nachteile. Ich bin mit Hunden gross geworden und kenne mich mit ihnen aus. Auf der anderen Seite: Man lernt bei jedem Kurs etwas. Mir selbst hat der Kurs – bei meinem ersten eigenen Hund – viel gebracht.»

# Fahrbahn war unerwartet vereist

Strafgericht spricht Verursacherin eines tödlichen Verkehrsunfalls frei

Von Alexander Müller

**Liesberg.** Diesen Januarvormorgen im Jahr 2012 wird Joëlle Murier\* nie mehr vergessen. Die damals 68-jährige Jurasierin war im Auftrag des Roten Kreuzes unterwegs. In ihrer Freiwilligentätigkeit fuhr sie Patienten in Basler Spitäler zu ihren ambulanten Behandlungen. An jenem 18. Januar kam die Fahrergemeinschaft jedoch nie in Basel an. In einer lang gezogenen Linkskurve in Liesberg geriet ihr grauer Peugeot 206 unvermittelt ins Schleudern. Eine korrekt entgegenkommende Autofahrerin konnte eine Kollision nicht mehr verhindern. Muriers Passagiere wurden bei dem Unfall schwer verletzt. Der 61-Jährige auf dem Rücksitz so stark, dass er noch auf der Unfallstelle seinen Verletzungen erlag. Murier selbst erlitt einen Beckenbruch und eine bleibende Verletzung an einem Auge.

Staatsanwältin Ludovica Del Giudice verurteilte Murier drei Jahre später per Strafbefehl wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger schwerer Körperverletzung zu einer bedingten Geldstrafe von 80 Tagessätzen à 100 Franken sowie zu einer Busse von 2000 Franken. Wegen des verkehrstechnischen Gutachtens und langer Abklärungen

kamen noch 17000 Franken Verahrenskosten hinzu.

Laut Berechnungen des Unfallexperten betrug die Geschwindigkeit zwischen 45 und 68 km/h, als der Peugeot ins Schleudern geriet. Erlaubt ist an der Stelle Tempo 80. Weil es mit minus 5,5 Grad an jenem Morgen jedoch winterrlich kalt war, stellte sich Del Giudice dennoch auf den Standpunkt, dass Murier ihre Sorgfaltspflicht verletzt hatte, da sie jederzeit mit Glatteis rechnen und ihre Geschwindigkeit hätte anpassen müssen.

Murier erhob Einsprache gegen den Strafbefehl. Ihr Anwalt Alexander Sami zeigte sich vor dem Strafgericht «befremdet» darüber, dass Del Giudice von einer generell vereisten Fahrbahn ausgeht, nur weil es draussen frostig ist. «Murier ist zuvor rund eine Stunde ohne die geringsten Probleme gefahren. Es war zwar kalt, aber nicht nass.» Die Delsbergerstrasse sei auf der ganzen Länge ansonsten problemlos befahrbar gewesen. «Sie musste nicht damit rechnen, dass es ausgerechnet in dieser Kurve Glatteis hatte.»

Sami wandte ein, dass die Behörden eine Mitschuld am tödlichen Unfall tragen. In den eineinhalb Stunden davor sind zwei weitere Fahrzeuge an der glei-

chen Stelle verunglückt. Die Polizei war vor Ort und der Winterdienst war informiert. «Warum wurde trotzdem nicht gesalzen oder wenigstens vor dem überraschenden Glatteis gewarnt?»

Einzelrichterin Sibylle Keller beurteilte den Fall ähnlich. Grundsätzlich sei im Winter zwar immer mit einer Vereisung zu rechnen, sagte Keller. «Doch reichen die Minustemperaturen alleine aus, um Frau Murier den Vorwurf zu machen, sie hätte ihre Sorgfaltspflicht verletzt?» Keller verneinte ihre eigene Frage: Kälte sei nicht ausreichend, dass man aufgrund der allgemeinen Lebenserfahrung mit einer nassen und vereisten Fahrbahn rechnen müsse.

Sie sprach von einer trockenen Fahrbahn und davon, dass auch der Lastwagenfahrer dahinter erst beim Bremsen merkte, dass es rutschig war. Die Richterin nahm im Zweifel an, dass Murier die Kurve mit 45 km/h befahren hatte. «Diese Geschwindigkeit war den Verhältnissen angepasst.»

Das Gericht sprach Murier von den Vorwürfen frei. Das Verfahren wegen der Verkehrsregelverletzung wurde aufgrund der inzwischen eingetretenen Verjährung eingestellt. Die Verahrenskosten gehen zulasten des Staates. \*Name geändert

## Nachrichten

### Neues Energiegesetz ab 2017 in Kraft

**Liestal.** Nachdem der Landrat im Juni das neue Energiegesetz mit Vierfünftelmehrheit gutgeheissen hat, entfällt die obligatorische Volksabstimmung. Nun hat der Regierungsrat beschlossen, das Gesetz per Januar 2017 in Kraft zu setzen. Gleichzeitig setzt die Regierung die Verordnung über die kostendeckende Vergütung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien von 2005 ausser Kraft, da die Verordnung auf dem nun aufzuhebenden Energiegesetz von 1991 basiert hatte.

### Nutzloses Referendum für Hausverkauf

**Kaiseraugst.** Die Ortsbürger von Kaiseraugst haben den Kauf des Gasthofs Sonne an der Ortsbürgerversammlung vom 11. August abgelehnt. Dagegen kam mit 31 Stimmen das Referendum zustande. Allerdings verzichtet der Gemeinderat, den Abstimmungstermin anzusetzen, wie er mitteilt. Die Eigentümer der Liegenschaft hätten diese nach dem negativen Entscheid der Ortsbürger an einen anderen Interessenten veräussert. Das Referendum könne somit materiell nicht mehr umgesetzt werden.

### Goldener Spätsommer rettet Badi-Saison

**Liestal.** Nach einem sehr schlechten Start hat der heisse Spätsommer dem Gartenbad Gitterli in Liestal immerhin noch eine durchschnittliche Saison beschert. Das Freibad registrierte nahezu 60000 Eintritte. Damit blieb es deutlich unter dem Wert aus dem Vorjahr, als 68000 Gäste das Freibad besucht haben. Unerreicht ist der bisherige Rekord aus dem Jahr 2003. Damals wurden 132000 Badegäste gezählt. Wegen des warmen Wetters hat das Gitterli die Saison um eine Woche verlängert.

### Lücken in Radroutennetz werden geschlossen

**Liestal.** Das Baselbieter Tiefbauamt hat das kantonale Radroutennetz diesen Sommer mit mehreren Aus- und Neubauprojekten erweitert. Umgesetzt sind etwa die beidseitigen Radstreifen zwischen Kantonalbänk-Kreuzung und Schauenburger-Kreisel in Liestal sowie weitere realisierte Projekte in Lausen, zwischen Bubendorf und Ziefen sowie in Biel-Benken. Vor dem Abschluss stehen gemäss Mitteilung Radwege in Ormalingen, zwischen Sissach und Thürnen sowie im Homburgertal.